

Kommentar zum Verständnis der Lernschritte nach dem Lehr-Lern-Modell für das Fach Erdkunde



Lerner treten mit Vorwissen, Vorerfahrungen, Vorstellungen und mit einem Bestand an Kompetenzen in die Lernumgebung des Unterrichts ein und verlassen diese Lernumgebung mit mehr Wissen und mehr Können, d.h. mit ausgeprägteren Kompetenzen, welche sie zu entsprechendem Handeln im geographischen Raum befähigen. Das Lernen findet in einer Folge von Lernschritten statt. Der Lernprozess in einer Lerneinheit (nicht notwendigerweise eine 45 Minuten-Stunde) findet in einer lernpsychologisch abgesicherten Schrittfolge statt.

Phasen	Lernschritt	Kommentar
1. Einstieg	Im raumbezogenen Lernkontext ankommen	Die Lernenden müssen in einem Lernkontext ankommen, der dazu geeignet ist, eine auf den Raum bezogene Auseinandersetzung zu initiieren. Dies erfolgt in der Regel durch die Konfrontation mit einer möglichst an die Erfahrungswelt bzw. an das Vorwissen der Lernenden anknüpfende Situation. Damit wird ein Lernanreiz geschaffen.
	Vorwissen aktivieren und/oder Vorstellungen entwickeln	Die Lerner aktivieren bereits vorhandenes Vorwissen und/oder entwickeln individuelle Vorstellungen zum aufgeworfenen Lernkontext. Diese werden dann ins Plenum gebracht und können dort verhandelt werden. Der Erfahrungs- und Wissensstand wird so dem Lerner als auch Lehrer bewusst gemacht. Oftmals kann es sinnvoll sein, ein passendes Vorprodukt (z.B. Skizze, Kausalketten, Erklärungstext) zu erstellen, auf welches im weiteren Verlauf des Lernprozesses zurückgegriffen werden kann.

2. Erarbeitung	Lernprodukt erstellen	<p>Die Lernenden brauchen neue Informationen, Daten, Erfahrungen, um ihren Kenntnisstand bzw. ihre Fähigkeiten zu erweitern. Hierzu dienen Lernmaterialien (z.B. Karten, Arbeitsblätter, Bilder, Videos, Experimente, Datenmaterial, Texte, Internetrecherche, Modelle) oder die direkte Vermittlung durch die Lehrkraft (z.B. Lehrervortrag, Demonstrationsversuch). Die Lernmaterialien werden in geeigneten Sozialformen bearbeitet und selektiv im Hinblick auf das angestrebte Lernprodukt ausgewertet. Zwischenergebnisse (z.B. Tabelle, Mindmap, Skizze, Flussdiagramm, verbale Beschreibung, Erläuterung, Argumentation) können schriftlich festgehalten werden. Es ist je nach Komplexität der Zwischenergebnisse sinnvoll diese im Plenum abzugleichen und zu sichern. Die neuen bzw. erweiterten Kenntnisse bzw. Fähigkeiten werden genutzt, um ein weiterführendes Lernprodukt zu erstellen. Die Lernprodukte beziehen sich auf den Lernkontext aus Schritt 1. Sie spiegeln den individuellen Lern-/Kompetenzzuwachs der Lernenden wider.</p>
	Lernprodukt diskutieren	<p>Die individuellen bzw. in Gruppen erstellten Lernprodukte werden präsentiert und diskutiert. Dabei werden die darin zum Ausdruck kommenden neuen bzw. erweiterten Kenntnisse und Fähigkeiten verbalisiert und veranschaulicht. Durch das vergleichen und diskutieren der Produkte soll sich die Lerngruppe auf grundlegende, den Kern ausmachende, kontextbezogene Erkenntnisse verständigen.</p>
3. Sicherung, Transfer	Lernzugewinn definieren und sichern	<p>Die Lernenden gleichen ihre Vorstellungen aus dem 2. Schritt mit ihren neuen bzw. erweiterten Erkenntnissen und Fähigkeiten ab. Dadurch wird ihnen der eigene Lern-/Kompetenzzuwachs bewusst gemacht. Dieser Schritt muss zeitnah zum vorangegangenen erfolgen. Zudem wird der Lernzugewinn durch geeignete Techniken kreativ gesichert.</p>
	Vernetzen, transferieren, dekontextualisieren	<p>Die neuen und/oder erweiterten Kenntnisse und Fähigkeiten werden mit bereits vorhandenen vernetzt. Die Lernenden haben das Neue in einem bestimmten Kontext gelernt. Damit es aber sicher verfügbar wird, müssen sie sich von diesem Kontext lösen (Dekontextualisierung) und die neu gewonnenen bzw. erweiterten Kenntnisse und Fähigkeiten generalisieren, einordnen, abstrahieren und ggf. in einem anderen Kontext anwenden (transferieren).</p>